

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neunkirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda, ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bautzen und der Bürgermeister der Ortsteile von Bischofswerda und Neunkirch (Kreis) bestimmes Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 197

Dienstag, den 25. August 1942

97. Jahrgang

Nachlänge zum Palaver von Moskau

„Epochemachendes kann sich nur auf den Schlachtfeldern, niemals in Konferenzzimmern abspielen“

Genf, 25. Aug. Unter der Überschrift „Das erlebte Churchill in Moskau“ schreibt der Moskauer Korrespondent der amerikanischen Zeitschrift „Time“ in einem im Londoner „Evening Standard“ veröffentlichten Sonderbericht:

„Es ist nicht so leicht zu sagen, was Stalin und Churchill sich bei ihrem Zusammentreffen in Moskau erzählten, doch steht fest, daß keiner von beiden ein rosiges Bild von der wahren Kriegslage entwerfen konnte. Die Verluste der Sowjet-Armee sind außerordentlich schwer gewesen und sind es voraussichtlich auch noch weiterhin, da die deutschen Truppen immer tiefer und unauflöslicher vorstoßen. Churchill hat sich seinen Gesandten keine Kriegsnachricht mitteilen können, die dessen Herz erwärmt.“ Mit seinen Bombenangriffen auf die deutsche Luftabwehr hat er nicht erreicht, was man in Moskau als eine Entlastung hätte empfinden können. Und auf hoher See sind den verbündeten Nationen in den letzten Monaten mehr Schiffe versenkt worden als je zuvor. Churchill hat auch weiter Stalin erzählen müssen, daß Ägypten und mit ihm der ganze mittlere Osten nach wie vor von Rommel bedroht wird. Amerikas Rüstungsproduktion ist ebenfalls aufrechterhalten, denn überall in den USA wird der Rüstungsapparat durch einen akuten Stahlmangel aufrechterhalten. Mehrerbigerweise hat es dann nach Abschluß der Churchill-Stalin-Besprechung am amerikanischen amtl. Stelle in Moskau geheißenen, die Konferenz im Kreml sei ein „epochemachendes Ereignis“ gewesen. Aber niemand hat auch nur andeuten können, wo denn das Epochemachende bei der Konferenz zu suchen war, während zum anderen die Deutschen wirklich epochemachende militärische Erfolge an der Ostfront zu verzeichnen hätten.“

Rommel bedroht wird. Amerikas Rüstungsproduktion ist ebenfalls aufrechterhalten, denn überall in den USA wird der Rüstungsapparat durch einen akuten Stahlmangel aufrechterhalten. Mehrerbigerweise hat es dann nach Abschluß der Churchill-Stalin-Besprechung am amerikanischen amtl. Stelle in Moskau geheißenen, die Konferenz im Kreml sei ein „epochemachendes Ereignis“ gewesen. Aber niemand hat auch nur andeuten können, wo denn das Epochemachende bei der Konferenz zu suchen war, während zum anderen die Deutschen wirklich epochemachende militärische Erfolge an der Ostfront zu verzeichnen hätten.“

„Nach drei Jahren Krieg.“ so heißt der Korrespondent mit beiderherzigen Ironie, kann sich etwas Epochemachendes nur auf den Schlachtfeldern und niemals in den Konferenzzimmern abspielen.“

Churchill wieder in London

Stockholm, 25. Aug. Churchill ist nach einer Reutermeldung Montagabend wieder in London eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich Harriman.

Im Angriff auf die Wolgastadt Stalingrad

Tiefgestaffeltes Stellungssystem auf dem Ostufer des Don durchbrochen

Berlin, 25. Aug. An der in gewaltigen Ausmaß gespannten Südfront im Osten tritt ein neuer Offensiv-Schwerpunkt in Erscheinung: Stalingrad an der Wolga. Nach dem DRB-Bericht vom Montag hat der deutsche Angriff gegen diese Schlüsselposition der Sowjets mit größter Wucht begonnen. Der Angriff muß über den Don vorgetragen werden, führt überall auf fast ausgebauten Stellungen des Feindes und trifft in einer Schanzzone hinein, die von den Bolschewisten tief und umfangreich mit Befestigung besetzt worden ist. Der erste Bericht von der neuen Offensiv über den Don hinweg nach Osten enthält mit knappen Strichen das Bild eines Großangriffs.

Die deutschen Truppen hatten zunächst kleinere Brückenköpfe über den Don gebildet und diese gegen heftige Gegenstöße bolschewistischer Eliteverbände gehalten, die dabei schwere Verluste erlitten. Im Bereich eines deutschen Armeekorps wurden dabei allein in zwei Tagen 47 feindliche Panzer abgeschossen. Gestützt auf diese kleinen Brückenköpfe hat die Masse der angetriebenen deutschen Divisionen an verschiedenen Stellen den Übergang über den Don erzwungen. Nach dem Übergang traf der deutsche Angriff am Ostufer des Flusses auf stark ausgebauten feindlichen Stellungen. In energischem Vorstoß wurden diese tiefgestaffelten Stellungssysteme durchbrochen. Die Bolschewisten versuchten vergeblich, durch Gegenstöße den deutschen Angriff aufzuhalten. Es entwickelten sich erbitterte Kämpfe, bei denen besonders eine sowjetische Garbdivision schwere Verluste an Menschen, Waffen und Gerät hatte. Die Luftwaffe vernichtete bei der Unterstützung der Kämpfe des Heeres acht Flakbatterien, 51 Geschütze, 25 Panzerkampfwagen, einen Panzerzug, rund 450 Lastkraftwagen sowie 180 bespannte Fahrzeuge des Feindes.



leibt wurde. An in vierstägigen ununterbrochenen Wald- und Dickschneidkämpfen wurden die Bolschewisten trotz äußerster Gegenwehr vernichtend geschlagen und der feindliche Stützpunkt gestürmt. Neben Hunderten von Toten und Verwundeten verloren die Bolschewisten allein in diesen Kämpfen 1500 Gefangene, 17 Geschütze, 74 Granatwerfer und Waffenschaltgeräte sowie 29 Panzerbüchsen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 24. Aug. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Eduard Adamow, Kommandeur einer Panzerjäger-Abteilung; Major Erich Gläser, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Korvettenkapitän Karl Thümann, der bisher 18 Handelschiffe mit 105 870 BRT. versenkte; Oberleutnant Friedrich Brandt, Kompanieschef in einem Panzerpionier-Bataillon; und Stabsfeldwebel Ludwig Barth, Zugführer in einer Panzerjäger-Kompanie eines Infanterie-Regt.

Major Erich Gläser wurde 1901 als Sohn eines Bildhauers in Dresden geboren. Er umging bei einem Angriff seines Bataillons im Wolgastgebiet die stark ausgebauten Schützengraben der Bolschewisten und setzte den Gegner in Flanke und Rücken so erfolgreich, daß die feindliche Stellung aufgerollt wurde und die Bolschewisten in ihrer Widerstandskraft schwer erschüttert wurden.

3000 Tote und Verwundete in Australien

Stockholm, 25. Aug. Der australische Minister für Volksgesundheit erklärte, einer Reutermeldung aus Melbourne zufolge, daß mindestens 3000 Personen auf dem australischen Kontinent durch die japanischen Luftangriffe getötet oder verwundet worden sind.

Im übrigen belegte die japanische Marine-Luftwaffe weiterhin zahlreiche nordaustralische Küstenplätze mit Bomben. Neue schwere Schäden wurden in Townsville, Port Darwin und Port Hedland angerichtet. Im Sergebiet des Korallenmeeres, ostwärts der australischen Küste, wurde ein feindlicher 5000 BRT. großer Transporter durch Bomben- und Raketenbeschüsse versenkt. Das Schiff hatte offenbar Munition geladen, denn es flog nach dem Zerberstern mit einer ungeheuren Detonation in die Luft.

Japanische U-Boote versenkten seit Kriegsbeginn insgesamt 848 000 BRT. Die australischen Gewässer befinden sich vollkommen unter japanischer Kontrolle.

Neubesetzung des Reichsjustizministeriums

Der frühere sächsische Justizminister Dr. Thierack zum Reichsjustizminister ernannt — Neuer Staatssekretär des Reichsjustizministeriums und neuer Präsident des Volksgerichtshofes

Berlin, 24. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Führer hat sich in Anbetracht der besonderen Bedeutung, die den Aufgaben der Reichsjustizverwaltung während des Krieges zukommt, entschlossen, den seit dem Ableben des Reichsministers Dr. Gurtner unbefestigten Posten des Reichsministers der Justiz wieder zu besetzen. Der Führer hat daher den Präsidenten des Volksgerichtshofes Staatsminister a. D. Dr. Thierack, der nach der Wählergewinnung bis zur Vereidigung der Justiz sächsischer Justizminister war, zum Reichsminister der Justiz ernannt.

Gleichzeitig hat der Führer den mit der Führung der Geschäfte des Reichsjustizministeriums beauftragten Staatssekretär Professor Dr. Schlegelberger von diesem Amt abzurufen und ihn auf seinen Antrag in den Ruhestand zu versetzen. Der Führer hat seinen Staatssekretär Dr. Schlegelberger in einem Handschreiben seinen Dank für die dem Deutschen Reich in jahrelangem aufopferungsvoller Arbeit geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen und ihn hierauf ferner zur persönlichen Abmeldung im Führer-Hauptquartier empfangen.

Zum Staatssekretär im Reichsjustizministerium hat der Führer den Präsidenten des Danziger Oberlandesgerichtes in Hamburg, Senator Dr. Rothberger, zum Präsidenten des Volksgerichtshofes den Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Freidler ernannt.

Die Reichsjustizverwaltung des NSDAP. gibt dazu bekannt: Der bisherige Führer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes, Präsident der Akademie für deutsches Recht und Leiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP, Dr. Frank, hat

Brasilien erlag dem Druck Roosevelts

Zur Kriegserklärung Brasiliens an Deutschland und Italien schreibt die Deutsche Diplomatisch-politische Information u. a.: Die brasilianische Regierung hat die angebliche Versenkung brasilianischer Schiffe, ohne eine Klärung des Tatbestandes abzuwarten, zum Vorwand genommen, den Kriegszustand mit den Achsenmächten zu erklären. Die Umstände, unter denen die Versenkungen stattgefunden haben sollen, sind nach Aussagen aus brasilianischer und anglo-amerikanischer Quelle dementsprechend, daß Brasilien auf Klärung keinen Wert legte. Das Verhalten der brasilianischen Handelschiffe ist seit Monaten nicht mehr mit Neutralität vereinbar. Sie haben die üblichen Vorsichtsmaßnahmen, die es den U-Boot-Kommandanten ermöglichen, sie als neutrale Schiffe zu erkennen, absichtlich nicht eingehalten. Nach eigenem brasilianischem Eingeständnis tragen sie einen Panzerkessel, wurden bewaffnet, führten im Geleite amerikanischer Kriegsschiffe und beteiligten sich an Angriffen gegen deutsche U-Boote. Das gilt vor allem für diejenigen, deren angebliche Versenkung den Vorwand zur Kriegserklärung gab.

Zwischen Deutschland und Brasilien hat es keinerlei Interessensgegensätze, sondern im Gegenteil nur herliche und freundschaftliche Beziehungen, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete, gegeben. Deutschland hat auch während dieses Krieges bis zur Grenze des Möglichen Rücksicht auf brasilianische Interessen genommen und die herausfordernde Feindseligkeit ignoriert. Die Verschlechterung der Beziehungen wurde ausschließlich von brasilianischer Seite herbeigeführt, und zwar unter dem brutalen Druck der Vereinigten Staaten. Deutschland hat von den Erpressungsmanövern Nordamerikas gegen Brasilien Kenntnis gehabt und alles vermieden, was die Lage der brasilianischen Regierung erschweren könnte. Dieses Verständnis hat aber die brasilianische Regierung nicht davon abgehalten, sich immer tiefer in die nordamerikanische Verstrickung zu begeben.

Schon vor dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten wurden, zunächst getarnt, brasilianische Flugplätze und Häfen unseren Gegnern zur Verfügung gestellt. Nach dem Kriegseintritt ist diese Preisgabe der Neutralität zum Nachteil der Achsenmächte offen betrieben worden. Von brasilianischen Stützpunkten aus haben die Vereinigten Staaten in wachsendem Maße Kriegszugänge nach Westafrika, Ägypten und der Sowjetunion geführt. Die brasilianischen Häfen standen nordamerikanischen und englischen Streitkräften uneingeschränkt zur Verfügung. Auf der Konferenz von Rio war der brasilianische Außenminister die treibende Kraft, um die überamerikanischen Staaten zum Abbruch der Beziehungen zu veranlassen. Nebenher gingen schwere Verletzungen der Interessen deutscher und italienischer Staatsbürger an Gut und Leben. Die U-Boote wurden bis zu Hunderten eingeleert und auf un würdevolle Weise behandelt.

Schon Ende Mai 1942 erhielten brasilianische Flugzeuge den Stiehlbefehl gegen Achsen-U-Boote. Nach dem Vorbild Roosevelts feuerte die brasilianische Politik offen dem Zustand des „Short of war“ zu und wartete nur auf einen geeigneten Vorwand, um, einer neuen nordamerikanischen Erpressung folgend, den Krieg zu erklären. Praktisch stand Brasilien, wie maßgebende seiner Vertreter sowie englische und nordamerikanische Stimmen offen zugaben, unseren Gegnern bereits uneingeschränkt für ihre Kriegsführung zur Verfügung. ...

Seit Jahr und Tag wurde Brasilien mit dem Antrag verfolgt, Portugal zur Auslieferung seines organisierten Infiltrationsnetzes an eine gemischte brasilianisch-nordamerikanische Besatzung zu veranlassen. In letzter Zeit hat sich der brasilianische Außenminister erdgütig dazu bereitgegeben, diesem Angriff auf portugiesischen Besitz den Weg zu ebnen und auf diese Weise in nordamerikanischem Auftrag zu versuchen, auch Portugals Neutralität zu kompromittieren.

Die Interessen der Achsenmächte und der segelnde Ausgang des Krieges können durch den brasilianischen Entschluß nicht beeinflusst werden. Der Übergang vom tatsächlichen zum formalen Kriegszustand hat daher bei den Achsenmächten keinen Eindruck gemacht; denn Brasilien untergräbt mit diesem Krieges seine eigene politische und wirtschaftliche Freiheit.

„Kritisches Stadium vor Stalingrad“

Die englische Presse richtet auch bereits ihr Augenmerk auf diesen Abschnitt der Ostfront und schreibt, daß sich dort infolge der deutschen Vordringen auf dem Ostufer des Don eine der größten Gefahren abzeichnen beginne.

Die Schlacht um Stalingrad ist in ein für die Sowjets kritisches Stadium getreten. Gegen die deutschen Panzerverbände steht Timoschenko in einem verzweifelten Ringen. Der deutsche Vordruck stellt fraglos eine ernste Bedrohung dar, heißt es in einem englischen Bericht aus Moskau.

Selbst Moskau muß die neuen deutschen Erfolge zugeben und erklärt, es sei „dem Feind gelungen, einen Keil in unsere Fronten zu schlagen“. Die Sowjets seien in erbitterte Kämpfe verwickelt.

Der Moskauer Berichterstatter der NSU-Agentur United Press berichtet von einem „weiteren Anwachsen des deutschen Druckes“ gegen die Sowjets vor Stalingrad: „Die beiden Seiten der deutschen Panzerarmee schließen sich mehr und mehr. Endlose deutsche Verstärkungen schieben sich gegen die Sowjets vor. In keiner Weise ist es den Sowjets gelungen, die Wucht des deutschen Vormarsches zu brechen. Die Erbitterung des deutschen Angriffs ist im Gegenteil gewachsen. Neue deutsche Infanterieverbände sind in den letzten 24 Stunden über den Fluß geworfen worden“.

Harte Waldgefechte im Kaukasus

Berlin, 24. Aug. Trotzdem im westlichen Teil des Kaukasusgebietes wolkenbrudartige Regenfälle die Kämpfe sehr erschweren, wurde in harten Waldgefechten der Widerstand der Bolschewisten, die sich von neuem festzusetzen versuchten, gebrochen. Im Verlauf der Kämpfe griff eine würtembergsch-badische Infanterie-Division in den Vorbergen des Kaukasus ein festungsartig ausgebauten hochgelegenen Bergedorf, das von Teilen mehrerer bolschewistischer Divisionen ver-

Aufbau einer nationalsozialistischen Rechtspflege

Besondere Vollmachten für den Reichsminister der Justiz

Berlin, 24. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Führer hat dem neu ernannten Reichsminister der Justiz Dr. Thierack durch nachstehenden Erlaß besondere Vollmachten erteilt:

„Zur Erfüllung der Aufgaben des Großdeutschen Reiches ist eine starke Rechtspflege erforderlich. Ich beauftrage und ermächtige daher den Reichsminister der Justiz, nach meinen Richtlinien und Weisungen im Einvernehmen mit dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei und dem Leiter der Partei-Kanzlei eine nationalsozialistische Rechtspflege aufzubauen und alle dafür erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Es kann hierbei von bestehendem Recht abgewichen.“